

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.
1881-1909
14 (1888)**

288 (7.12.1888)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1062677](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1062677)

Wilhelmshavener Tageblatt

amtlicher Anzeiger.



Bestellungen
auf das „Tageblatt“, welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint nehmen alle Kaiserl. Postämter zum Preis von M. 2,25 ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu M. 2,25 frei ins Haus gegen Vorauszahlung, an.

Anzeigen
nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die 5 gespaltene Corpospaltzeile oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet. Reklamen 25 Pf.

Redaktion u. Expedition: Kronprinzenstraße Nr. 1.

In, erate für die laufende Nummer werden bis spätestens Mittags 1 Uhr entgegengenommen; größere werden vorher erbeten.
Publikations-Organ für sämtliche Kaiserl., Königl. u. städt. Behörden, sowie für die Gemeinden Neustadtgödens u. Bant.

No 288. Freitag, den 7. Dezember 1888. 14. Jahrgang.

Politische Hundschau.

Auf den gestrigen Artikel zurückkommend, in welchem wir auszuführen bestrebt waren, daß das soziale Elend hauptsächlich durch allgemeine Hebung der wirtschaftlichen Erziehung bekämpft werden müsse und zwar auf der grundlegenden Erkenntnis des Wortes: „Man lasse sich genügen!“, lassen wir heute noch einige weitere Bemerkungen folgen. Wir meinen eben, daß es mit bloßen theoretischen Vorschlägen nicht getan ist, daß es auch praktische Anweisungen bedarf. Vor zwölf Jahren haben wir schon in dieser Hinsicht gewirkt und Manches, was anfangs keinen Eingang finden wollte, wird zur Zeit vielerorts als etwas ganz Selbstverständliches geübt. Es sei das nur erwähnt, um von vornherein der gang und gäben Geringschätzung zu begegnen, die Allen entgegengebracht zu werden pflegt, was nicht aus Berlin oder sonst einer größeren Stadt kommt. Und doch wird aus der Provinz erst so Vieles nach dort importiert, was dann wieder nach der Provinz zurückfließt. Besonders gilt das hinsichtlich der Presse. Freilich ist ja nichts schwieriger, als hier auch nur annähernd das Richtige zu treffen, und selbst wenn das geglättet ist, fragt es sich noch immer, ist es den waltenden Verhältnissen nach auch angebracht und ausführbar? Doch mag es sein: Wie ist es möglich, auf die heranwachsende Generation zu wirken, wenn die erwachsene nicht in ziemlicher Gesamtheit Vorbild und Lehrerin abgibt? Wir reden dem „Man lasse sich genügen“ das Wort; aber wie, wenn der Vater dem Sohne von Mäßigkeit spricht, und der werthe Erzeuger selber nicht mäßig ist? Wie kann die Tochter wohl wesentlich anders arten, als die Mutter? Der Erzieher muß durch sein Vorbild mehr erziehen, als durch weise Lehren. Darum können auch alle schönen Phrasen über Volkserziehung im guten Sinne nichts nützen und frommen, wenn die höheren und hohen Kreise dem Volke nicht ein edeles Vorbild werden. Dem arbeitenden Volke zurufen: „Lasset Euch genügen!“ hat gar keinen Werth, wenn nicht von oben herab mit gutem Beispiel vorausgegangen wird. Das Beispiel, das Vorbild ist der wichtigste Erzieher im Leben. Das Vorbild steht an, es reizt zur Nachahmung im Guten wie im Bösen. Sätt man einem schlechten Haushalter seine Fehler vor und ermahnt ihn mit den weisesten Worten zur Umkehr... und erweist man sich selbst als Verschwender etc., so wird der Ermahnte denken, wenn er es nicht geräthlich herausstößt: „Der kann viel reden; möchte er doch erst bei sich selber anfangen, denn vor seiner Thür sieht's auch nicht sauber aus.“ Hat er Unrecht?? Was aber die politischen Parteien betrifft, so gilt hier ganz dasselbe. Es wird so viel wider die Arbeiter geschrieben, ihre maßlosen Forderungen so scharf gezeigelt... Ja, Alles ganz gut und schön... aber wie können z. B. die Agrarier sich einbilden, daß ihre Ermahnungen und Angriffe gegen die Arbeiterpartei Erfolg haben können, wenn sie immer wieder mehr und mehr für ihre eigenen Interessen erheischen und durchzusetzen wissen. Dies nur ein Beispiel. Wer im Leben moralisch wirken und wahrhaftig erfolgreich schaffen will, der muß Gerechtigkeit walten lassen, ob sie ihm auch zuwider läuft. Ueberall gilt das große Wort: Wie Du mir, so ich Dir! Man sieht aus diesem offenen Geständniß, welches wir den unteren Schichten des Volkes machen, daß es uns ernst ist und wir nicht zu den Schreibern und Polterern gehören, auch nicht zu denen, die nur den Splitter im fremden Auge sehen, nicht aber den Balken im eigenen. Wir sagen also darum noch einmal, wer das arbeitende Volk zum Sichengemüthelassen bestimmen will, wer mit Erfolg dahin strebt, es den Hegeleien einer systematisch betriebenen Agitation zu entreißen, der konzentrierte sein Bemühen zu

allererst darauf, daß von oben herab mit gutem Beispiel vorangehen werde. Das muß besonders die Aufgabe aller derjenigen Organe sein, welche oben Beachtung finden. Wir können uns nur an die uns zugänglichen Kreise wenden. Ferner aber legen wir ein weiteres Schwergewicht auf die Mithilfe der Frauen. Sie haben einzutreten in den gewaltigen sozialen Kampf unserer Tage, indem sie erstens ebenfalls durch ihr gutes Beispiel auf die ihnen untergebenen bezw. mehr oder minder abhängigen Kreise einwirken, indem sie Jenen den Beweis liefern, daß das Leben auch noch Leben heißt, daß es noch Reiz und Sinn hat, wenn auch im Hause und nach außen Einfachheit und Wirtschaftlichkeit geübt wird. Jede Hausfrau, die ihre Wirtschaft selbst führt, kann ferner nicht wenig für ihren Theil zur Lösung der sozialen Frage beitragen, wenn sie z. B. ihre Dienstmädchen möglichst eingehend in wirtschaftlichen Dingen unterrichtet und ihnen Geschmack an Sparsamkeit, Ordnungsliebe und Sauberkeit beibringt. Das Dienstmädchen wird demnach auch einmal Hausfrau und hat für das Wohl und Wehe ihres Mannes und ihrer Kinder zu sorgen. Einflüßvolle und humane Frauen sollten des Weiteren aber aller Orten sich der häuslichen Erziehung der Schulmädchen aus den arbeitenden Klassen annehmen, Einrichtungen, die bereits in vielen Städten bestehen und auch segensreich wirken. Denn was ein Härtchen werden will, krümmt sich bei Zeiten. Manche Dame, der die Langeweile öfter mehr, als ihr lieb, zujaget, hätte hier ein segensreiches Feld, sich die Zeit zu vertreiben durch Ausstreuen von Samen, der demnach eine goldene Saat aufzuheben läßt. Es ist freilich etwas unbehaglich, selbstthätig aufzutreten; aber das Bewußtsein, an einem großen Werke mitzuwirken, für das die Ersten und Edelsten der Nation eintreten, ist doch auch ein der Sache angemessener Lohn! Möchten die geachteten Damen Notiz von diesen Zeilen nehmen und die Verwirklichung dieser Anregung durchsetzen. Gerade hier in Wilhelmshaven würde Derartige am Platze sein. Drei Frauenvereine befinden sich hier, sollte es denselben nicht möglich werden, sich der weiblichen Schuljugend der beregten Kreise in privater Weise praktisch anzunehmen? Von der wirtschaftlichen Tüchtigkeit der Frau hängt das Beste ab, denn zehn Männer können nicht so viel verdienen, wie eine einzige Frau verthun kann. Versteht die Frau ein schwachhaftes, nachtheiliges Essen aufzutischen, so macht sich der Reiz nach Bier und Branntwein weniger fühlbar. Frauen, die ihren Ehemännern ein wohlgeordnetes, freundliches und sauberes Heim bieten, werden denselben auch den Aufenthalt zu Hause angenehm und freundlich machen. Das Alles ist bekannt, aber leider nicht ausreichend ins praktische Leben übertragen. Möchten wir sagen es noch einmal, diese maßenenden Fingerzeige nicht ganz auf steinigem Boden fallen. Später mehr über dieses Thema. — In Frankreich selbst kann man sich heute noch nicht genug verwundern über den ruhigen Verlauf des 2. Dezember. Etwas hätte doch geschehen müssen, meint man, wenn es auch nicht so unmittelbar ausgebrochen wird, daß trotzdem aber doch nichts vorgefallen, ist im Grunde genommen Allen auch wieder recht. Ja, hätte man den Ausfall vorhersehen können! Die Disziplin der Armee ist durch das gewaltsame Hereinzerren der Politik in das Meer mehr oder weniger gelockert, es soll gewisse Regimenter in Frankreich geben, die ohne Frage gegen die Regierung Front machen würden, unbestimmt, was dann eintreten möchte. Das wissen die Mitglieder des Kabinetts sehr wohl, das weiß auch Boulanger und sein Anhang. Aber ein früher Griff an den Krügen Boulangers hätte dem springenden Punkt in der gegenwärtigen Lage Frankreichs vielleicht für längere Zeit Ruhe verschafft, nur fehlte der Muth dazu. Vielleicht waren sich

die Vertreter der Regierung auch nicht einig darüber. Die Rede, welche Boulanger in Nevers gehalten hat, soll nach den Eingebungen Jeromes Napoleon redigirt worden sein. Der bekannte Thibault nannte Boulanger bei dem Bankett den Nachfolger Gambettas und den Vertheidiger der Demokratie. Rochefort schwafelte von der ehrlichen und längst erwarteten Republ. Boulanger selber drückte dem Volke sein höchstes Vertrauen aus. Der Sinn seiner ganzen Rede ist eigentlich die Idee: „Alles für das Volk durch das Volk“. Das Volk allein soll Herrscher sein, er will nur der starke Arm dieses seines Souveräns und der getreue Diener desselben werden. Anders hat Louis Bonaparte auch nicht verprochen, als er die Republik in die Tasche steckte und sich dann darauf den Purpur umhing. — In Belgien ist von einem am 3. Dezember in Chatelet abgehaltenen Arbeiterkongreß allgemeiner Arbeitsausstand beschlossen worden, was wohl eine Folge der revolutionären Agitation ist. Die Regierung hat sich, dem Vernehmen nach, zu Maßregeln zur Unterdrückung von Zusammenrottungen auf der Straße etc. entschlossen. Vor Jahren wurden wegen Niederganges des Kohlengeschäftes von den Bergwerksgesellschaften die Löhne der Bergarbeiter heruntergesetzt. Nachdem das Geschäft wieder erheblichen Gewinn abwarf, wollten sich die Arbeiter nicht dazu verstehen, das Einkommen der Bergleute wieder auf den alten Fuß zu bringen. Nur Mariemont, das größte belgische Bergwerk verstand sich zu einer 5 proz. Lohnerhöhung. Das ist aber nicht der einzige Grund zur Unzufriedenheit der belgischen Bergleute; haben gerichtliche Untersuchungen doch nachgewiesen, daß Gewissenlosigkeit und Habgucht ihnen auch noch den Lohn in barem Gelde zu entziehen sucht, indem sie Bonds und schlechte Waare dafür erhalten. Daß der Geist des Aufruhrs unter solchen Umständen üppig wuchert, versteht sich ganz von selbst. Schuld der belgischen Regierung, ist es nun aber, die übelbefehlten Grubenarbeiter nicht kräftig in Schutz genommen zu haben, eine Sündenschuld, die sich bitter gerächt hat. Zu allem Unglück reizen nun noch über die Grenze gekommene französische Tölpel zum Anschluß an die französische Republik auf, die alle diesen elenden Zuständen mit einem Schläge ein Ende machen werde.

Deutsches Reich.

Berlin, 5. Dezember. (Hof- und Personal-Nachrichten.) Seine Majestät der Kaiser unternahm gestern um 2 Uhr eine etwa einstündige Spazierfahrt durch den Tiergarten, auf welcher Seiner Majestät von dem Publikum lebhafteste Ovationen dargebracht wurden. Nach der Rückkehr ins Schloß hörte Se. Maj. der Kaiser den Vortrag des Staatssekretärs des Meubrens, Staatsminister Grafen Herbert Bismarck. Am Abend waren der Kapitän zur See Fehr. v. Senben und der Kapitän zur See Tirpitz von den Kaiserlichen Majestäten mit Einladungen zum Thee beehrt worden. Im Laufe des heutigen Vormittags nahm Se. Maj. der Kaiser die regelmäßigen Vorträge entgegen, erledigte die laufenden Regierungsangelegenheiten und erteilte mehrere Audienzen. — Ihre Majestät die Kaiserin mußte infolge einer Erkältung an einem der letzten Tage das Bett hüten, befindet sich aber auf dem Wege der Besserung. — Ihre Majestät die Kaiserin Augusta ist heute früh 7 Uhr im besten Wohlbefinden zum Winteraufenthalte in Berlin eingetroffen. — Nach der „Köln. Ztg.“ ist die Erklärung Sr. Majestät des Kaisers dadurch entstanden, daß derselbe in der Nacht im Jagdschlosse zu Lehligen aufgefunden ist, um das Fenster zur Abkühlung des überheizten Schlafzimmers zu öffnen. Die Nacht war besonders stürmisch und naßkalt und die plötzliche Aenderung der Temperatur

Maren von Westerland.

Novelle von Reinhold Drimann.

(Fortsetzung.)

„So lang' kein Besserer da ist — immerhin, Kapitän Erichsen! Aber es ist nicht Zeit zum Streiten oder Schwagen! Wo ist die Mannschafft zum Rettungsboot?“
„Hier!“ und „hier!“ klangen ein paar vereinzelte Stimmen, und zwei oder drei jugendlich schlanke Gestalten lösten sich aus dem Haufen. Es war unverkennbar, daß Uwe Petersen's tollkühner Plan mehr und mehr Anhänger gewann. Der überlegene Spott des Kapitän's verkehrte sich Angesichts einer so unerhörten Auflehnung gegen sein bisher unbestrittenes Ansehen in wirklichen Zorn.
„Seid Ihr denn toll geworden“, rief er, „daß Ihr Euch von dem alten Narren auf geradem Wege in Euer Verderben führen lassen wollt? Mag sein, daß an einem ausgehenden Bruch, wie es Uwe Petersen ist, nicht gar so viel gelegen wäre; aber ein halbes Duzend junge, kräftige Männer — das darf nicht sein! Wißt Ihr denn überhaupt, ob noch ein Mensch auf der armseligen Ruffschale da draußen ist? Und wenn es so wäre, sollen wir wegen irgend eines wildfremden Fischers vier Wittwen und so und so viele Waisen mehr auf Sylt haben? Wenn meine Stimme überhaupt noch ein Gewicht hat bei Euch, so sage ich Euch, das Boot bleibt, wo es ist, und Ihr spart noch Euer bischen Leben für eine bessere Gelegenheit auf!“
Solche Rede aus dem Munde eines erfahrenen Mannes konnte natürlich nicht ohne Eindruck bleiben. Unschlüssig schauten die Männer einander an und hinaus auf das ungestüm tobende Meer. Aber in Uwe Petersen's alten Augen leuchtete es auf wie das Feuer einer jugendlichen Begeisterung, und seine zusammengefunkelte Gestalt schien sich plötzlich emporzustrecken zu ihrer einstigen Straffheit und Kraft.
„Wollt Ihr Euch wahrhaftig einschüchtern lassen, Jungen?“ rief er mit starker Stimme. „Seid Ihr Friesen? Seid Ihr die Söhne Eurer Väter? Nein, sage ich — Memmen seid Ihr! Was wäre aus meiner Maren geworden, wenn Eure Väter damals so besorgt gewesen wären um ihr Leben, wie Ihr! Das war ein anderer

Sturm, sage ich Euch, und eine andere Brandung! Und wir hatten kein Boot, wie es jenes ist. Aber wir verloren unsere Zeit auch nicht mit Schwagen und Redensarten, sondern wir griffen unverzagt zu, und Keiner dachte dabei an sich selbst. Ich sei ein altes Brack, meint Kapitän Erichsen, und es sei nichts an mir gelegen! Wohl, wenn Keiner mit mir kommt, so gehe ich ganz allein hinaus, denn ich will's nicht mehr erleben, daß man sagt, die Friesen auf Sylt seien Memmen und Hafensüße geworden!“
So hatte noch Keiner den alten Petersen sprechen hören, und darum trat jedes seiner Worte wie ein Keulen Schlag. Er war noch nicht zu Ende gekommen, als die Bemannung des Rettungsbootes schon vollständig bei einander war, und auf jedem Gesicht war unerschütterliche Entschlossenheit zu lesen.
Kapitän Erichsen warf dem alten Fischer aus seinen kleinen Augen einen funkelnden Blick zu, und etwas wie ein derber Seemannsfluch kam halblaut über seine Lippen. Aber er war gewohnt, sich zu bezwingen, und trat gleich darauf wieder das gewöhnliche, freundlich-spöttische Lächeln auf sein Gesicht.
„Wenn's Euch so gewaltig darnach gelüftet, zu sehen, wie sich's auf dem Grunde der Nordsee liegt“, meinte er, „so ist ja nichts im Wege, daß Ihr's versucht. Aber ich will mit der Narrheit nichts weiter zu schaffen haben!“
Er wendete sich kurzweg um und flog von der Düne hinab, um dem Dorfe zuzuwandern. Die Anderen eilten Alle mit einander zu dem in der Nähe befestigten, stark und gut gebauten Rettungsboot. So viele Hände griffen hülfsbereit mit an, daß es innerhalb weniger Minuten flott gemacht war, und unmittelbar nachher taugte es auch schon mit seiner wackeren Mannschafft auf den weißen Wogenkämmen der Brandung.
Niesenstarke Männer waren es, welche das Ruder führten, und im Hinterleben saß Uwe Petersen, der mit jugendlicher Kraft und Geschicklichkeit sein Ruder als Steuer gebrauchte. Wohl hatte Kapitän Erichsen Recht gehabt, wenn er das Unternehmen für ein beispiellos verwegenes erklärte; aber die es begonnen hatten, waren mit dem tüchtigen Element von Kindesbeinen an vertraut, und sie würden sicherlich nicht ohne tapfere Gegenwehr in dem schweren Kampfe unterlegen sein. Mehr als einmal, wenn sie schon eine

ansehnliche Entfernung vom Lande gewonnen hatten, wurden sie von einer hoch sich aufbäumenden Welle um ein beträchtliches Stück zurückgeworfen und mußten ihr aufreibendes Ringen von Neuem beginnen. Endlich aber hatten sie die Brandung doch überwunden und konnten nun all' ihre Kraft daran setzen, um zu dem Punkte zu gelangen, an welchem sie das gefährdete Fahrzeug vermuten mußten. Freilich waren sie dabei unaufhörlich von der suchtsbarsten Gefahr umdroht. Trotz der Gewandtheit, mit welcher Uwe Petersen den Wellen zu begegnen wußte, konnte er doch nicht verhindern, daß dieselben zum Theil über sie hinweggingen und sie nicht nur bis auf die Haut durchnäßten, sondern das Boot auch mehr als einmal dem Reuten nahe brachten.
Trotz aller Schrecken aber, mit denen sie zu kämpfen hatten, war das Glück den Tapferen tren. Ein Freudenschrei des alten Fischers verkündete, daß er das Boot abermals wahrgenommen habe, und es währte nicht lange, bis sie demselben auf eine geringe Entfernung nahe gekommen waren. Für eine kurze Zeit hatte es freilich den Anschein, als ob trotz alledem ihr heißes, opfermüthiges Bemühen umsonst gewesen sei; denn der Rutter war gelenkt und seine Juchsen mußten von dem Wogen fortgerissen worden sein. Aber die Wackeren strebten dessen ungeachtet unermüthigt weiter, und ihre Zuversicht wurde auf das herrlichste belohnt.
Mit dem rechten Arm und mit beiden Beinen an eine losgerissene Planke geklammert, trieb ein menschlicher Körper auf den Wellen, und als sie demselben um ein Geringes näher gekommen waren, machten Petersen's scharfe Augen noch eine neue überraschende Entdeckung.
„Es sind ihrer zwei!“ rief er. „Von dem Andern kann ich freilich nur den Kopf erkennen; aber ich sehe doch ganz deutlich, daß es ein Mensch ist!“
Und es bedurfte keines ermunternden Zurufes mehr, um die Rudernden zur äußersten Anspannung ihrer Kräfte zu bewegen. Einige unsäglich spannungsvolle, bange Minuten noch, dann war die erste Hälfte des großen Wagnisses gelungen, und die beiden Männer — Uwe Petersen's Adlerblick hatte ihn in der That nicht betrogen — waren in dem Rettungsboot geborgen.
(Fortsetzung folgt.)

im Zimmer scheint die Erklärung hervorgerufen zu haben. Das Leiden ist so gut wie gehoben.

Nach einer Mitteilung aus Rom empfangen gestern Ihre Majestäten der König Humbert und die Königin den Besuch Ihrer königlichen Hoheit der Prinzessin Friedrich Karl und erwiderten denselben im Laufe des Nachmittags.

Der Kriegsminister hat nunmehr, und zwar unter der Hand in Abgeordnetenkreisen mitgeteilt, daß eine Kabinettsordre, welche die Bezirkskommandos auffordert, die Kriegervereine durch die Bezirks-offiziere zu beaufsichtigen, nicht ergangen sei.

Die Budgetkommission erledigte die einmaligen Ausgaben des Militäretats bis Titel 55. Die Forderungen für ein Traindepot in Altona und ein Dienstgebäude des Divisionskommandeurs in Darmstadt wurden gestrichen.

Die Geschäftscommission des Reichstags beschloß, das Mandat des in obdenburgischen Dienst übertretenden Abgeordneten Vornann für erloschen zu erklären.

Die Handelskammer für Aachen und Burscheid wird beim Minister für Handel und Gewerbe beantragen, daß Schüler der Volksschule, die das Ziel der letzteren vollständig erreicht haben, vor dem für die gewöhnliche Entlassung vorgeschriebenen Alter aus der Volksschule entlassen werden, wenn nachgewiesen wird, daß solche Schüler Aufnahme in der Gewerbeschule zu Aachen gefunden haben und daß letztere von denselben regelmäßig besucht wird.

Das Reichs-Versicherungsamt hat an die Vorstände der ausschließlich ihm unterstellten landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaften ein Rundschreiben gerichtet, in dem es sich über die Art und Weise äußert, auf welche diese Berufsgenossenschaften am zweckmäßigsten die ihnen obliegende Krankenfürsorge erfüllen. Das Amt bespricht darin, nachdem es aufmerksam darauf gemacht, daß es durchaus nicht durch eine generelle Anleitung einer individualisierenden Prüfung und Behandlung der einzelnen Fälle ausschließen wolle, die Alternative, ob die Berufsgenossenschaft, wenn sie die Fürsorge der Erkrankten der Gemeindefrankenversicherung oder Krankenkasse nicht übertragen kann, dem Verletzten die Mittel zur Bestreitung des von ihm selbst zu veranlassenden Heilverfahrens in Geld gewähren oder die zur Heilung dienenden Maßnahmen ihrerseits herbeiführen und ihm unmittelbar angeheilen lassen soll und erklärt beide Wege für gangbar. Das erstere Verfahren dürfe aber keinesfalls dahin führen, daß, weil die zu erstattenden Kosten des Heilverfahrens in ihren Endsummen noch nicht feststehen, dem in der Regel unbemittelten Verletzten es überlassen wird, in der Zwischenzeit die zum Heilverfahren erforderlichen Kosten aus eigenen Mitteln aufzubringen. Das letztere Verfahren werde allerdings vielfach im Interesse der Erkrankten selbst, denen namentlich auf dem Lande eine geeignete ärztliche Hilfe häufig nur schwer zugänglich sei, den Vorzug verdienen und zugleich der Berufsgenossenschaft auch insofern nützen, als ihr dadurch eine sachgemäße Einwirkung auf die Krankenbehandlung gesichert ist.

Die Sozialdemokraten brachten folgenden Antrag ein, betr. die Aufhebung der Getreidezölle: § 1. Der durch die Bekanntmachung vom 24. Mai 1885 veröffentlichte, bezw. durch das Gesetz vom 21. Dezember 1887 abgeänderte Zolltarif wird in nachstehender Weise abgeändert: 1) in Nr. 9, Getreide und andere Erzeugnisse des Landbaues, tritt an die Stelle Positionen a bis f folgende Fassung: a. Getreide, auch gemalt, und Hülsenfrüchte frei, 2) in Nr. 25 q erhält die Position q 2 folgende Fassung: q 2. Mühlenfabrikate aus Getreide und Hülsenfrüchten, nämlich: geschrotene oder geschälte Körner, Graupe, Grieß, Erbsen, Mehl; gemahltes Backmehl (Bäckermehl) frei. — § 2. Dieses Gesetz tritt sofort nach Verkündung in Kraft.

Die „Köln. Ztg.“ bespricht die militärischen Vorbereitungen Rußlands und sieht in denselben zwar keine augenblickliche Bedrohung des Friedens, aber eine langsame Mobilmachung größten Stils. Die „Köln. Ztg.“ schließt ungeschwächte Friedenszweifel, daß die Staatskunst Bismarck's ihre ganze Begabung für die Erhaltung des Friedens einlegt und deshalb der Orientfrage gegenüber eine vornehme tühle Zurückhaltung beobachtet, ohne die Pflichten gegenüber dem österreichischen Bündnis zu verkennen.

Nach einer Meldung aus Janzibar ist der deutsche Admiral jetzt in Bagamoyo, wo zwischen den Eingeborenen und Europäern augenblicklich die besten Beziehungen herrschen. Man wisse jedoch nicht, welche Wirkung die Blockade auf die Stimmung der Eingeborenen im Allgemeinen ausüben werde.

Wie in indischen Blättern berichtet wird, sind die Begleiter des verunglückten Landgrafen von Hessen zum Theil wieder in Vastavia angekommen, um Nachforschungen darüber anzustellen, ob die Leiche vielleicht an einer der Inseln des Archipels angespült worden ist. Kürnberg, 1. Dez. Das Bezirksamt verbot auf Grund des Sozialistengesetzes eine Versammlung, in welcher der im Grilloberger'schen Geschäft bedienstete Buchhalter Dertel über die Alters- und Invalidenversorgung der Arbeiter sprechen wollte.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 5. Dez. In der heute fortgesetzten zweiten Beratung des Militäretats erklärte der Kriegsminister auf eine Anfrage Rickerts, daß die gesetzliche Neuorganisation der Militärgerichtsbarkeit vorberhand nicht in Angriff genommen, auch nicht Bedürfnis sei, mit Pension entlassene Offiziere müßten vor wie nach der Militärgerichtsbarkeit unterstützen, während dies bei den ohne Pension entlassenen Offizieren nicht der Fall sei. Richter betont die Notwendigkeit scharfer gesetzlicher Scheidung der Kompetenzen der Zivil-

und Militärgerichte an der Hand des neuerlichen Prozesses der Stadt Elberfeld gegen den dortigen Pferdebahn-Direktor.

Ausland.

Paris. Numa Gilly ist seiner Stellung als Maire von der Regierung entbunden worden.

Paris, 5. Dez. Die zur Prüfung des vom Finanzminister eingebrachten Gesetzesentwurfs betreffs der Einkommensteuer ernannte Kommission ist mit großer Majorität gegen den Entwurf.

Rom, 4. Dez. Die „Riforma“ führt in einem die Beziehungen Rußlands zu Italien und dem Vatikan gewidmeten Leitartikel aus, alle anti-italienischen Ränke des Vatikans könnten für eine Großmachtspolitik nicht wesentlich ins Gewicht fallen; würde der Vatikan jedoch jemals des Landesverrats überwiegen werden, so wäre er in Italien rettungslos verloren. Die „Riforma“ konstatiert zuletzt, trotz der russischen Anleihe und der Anhäufung von Pontons an der Donau bei Reni und trotz der französischen Rüstungen verzweifelte sie nicht am Fortbestand des Friedens; möchte doch auch Rußland an der Erhaltung desselben mitwirken. (B. L.)

Marine.

Wilhelmshaven, 6. Dezbr. Briefsendungen pp. für S. M. Schiffs-jungenschiff „Nixe“ sind bis zum 11. d. M. nach Barbados (Westindien) — letzte Post aus Berlin am 11. Dezember d. J., Abends 9 Uhr 22 Min., via Southampton, vom 12. d. M. nur bis 22. Januar 1889 nach St. Vincent (Kingsstown) (Westindien), letzte Post aus Berlin am 22. Januar d. J., Abends 9 Uhr 22 Min., via Southampton — zu dirigieren.

Durch Verfügung des Chefs der Admiralität ist der Lieutenant zur See Walther nach Ablauf seines Urlaubs als Kompagnieführer der 4. Kompagnie — II. Reserve-Infanterie — kommandirt.

Konv.-Kapt. Klaus, Kommd. S. M. Kanzereschiff „Friedrich der Große“, hat sich mit kurzen Urlaub nach Berlin begeben. — Kapt.-Lieut. Schneider hat einen 45 tägigen Urlaub nach Ettin angetreten.

Opfale.

Wilhelmshaven, 6. Dez. Kapt. z. S. Heuser, Direktor des Marindepartements der Admiralität, ist zur Besichtigung der hiesigen Kaiserlichen Werft hier eingetroffen.

Wilhelmshaven, 6. Dez. Unser neues 12klassiges Volksschulgebäude in der Wallstraße ist soweit gefördert, daß dieser Tage dessen Unterbaubehringung sich vollzogen hat. Dieses sogenannte „Nichten“ des Hauses wurde mit dem üblichen Richtmaß, den der Baumeister den Arbeitern gab und welchem auch die Herren vom Schulvorstand beizuhalten, beschloffen.

Wilhelmshaven, 6. Dez. Heute und morgen wird hier am Orte eine Hausammlung für die Arbeiterkolonie Kästorf und das „Frauenheim“ bei Achtm stattfinden. In dieser Weihnachtszeit, wo der Armen unserer Stadt von Vielen freundlich gedacht wird, möge man der Verwahrlosten freundlich gedenken, welchen beide Anstalten dienen wollen.

Wilhelmshaven, 6. Dez. Die am 3. d. M. in Gemäßheit des § 10 des Reglements für die Provinz Hannover und der §§ 15 und 16 des Preussischen Gesetzes vom 12. März 1881 zur Ausführung des Reichsgesetzes über die Abwehr und Unterdrückung von Viehstehlen stattgehabte Aufnahme des Pferde- und Viehbestandes in der Stadt Wilhelmshaven hat folgendes Resultat ergeben: 141 Pferde und 113 Stück Rindvieh gegen 121 Pferde und 105 Stück Rindvieh bei der Aufnahme im Jahre 1887.

Wilhelmshaven, 6. Dez. Man muß es Herrn Direktor Steinbüchel lassen, er hat eine treffliche Künstlerkammer engagiert, die in ihrer Spezialität das denbar Beste leistet und auch hinsichtlich der Kostüme den vornehmsten Geschmack zusprechen stellt. An der Hand des gestrigen Programms wollen wir hier die einzelnen Nummern Revue passieren lassen, von vornherein aber bemerken, daß das Konzert der Kapelle der II. Matrosendivision in jeder Hinsicht vorzüglich war. Zuerst trat Fr. Laura Zimmermann auf, eine äppige schöne Erscheinung, die in der That mit einem volltönen, kräftigen und ansprechenden Organ begabt ist und eine ausgezeichnete Vortragsweise besitzt. Ihre Komplets fanden den stürmischsten Beifall, wieder und immer wieder wurde sie gerufen. Ihr folgte gleich das englische Damenquartett, vier anmutige Erscheinungen, die mit ihrer originellen Tracht und Fächerpiel, sowie auch durch das Eigenhümliche ihres Gesangs gleich anfangs einen guten Eindruck hervorriefen, der sich aber bei der zweiten Pice aufs Höchste steigerte. Die Damen erschienen diesmal zu zwei Pärchen in der Tracht aus der Zeit Ludwigs des XIV. Fesseln schon die glänzenden Kostüme, so erzielten sie, wie schon erwähnt, durch ihren jetzt folgenden Gesangsvortrag einen durchschlagenden Erfolg, auch bei ihnen mußte der Vorhang wieder und immer wieder schnellern. Die hierauf folgende Nummer ließ Herrn Oskar Ballo seine wirklich bewundernswürdigen Künste zeigen. Einen Tisch, ein Faß und einen großen Stern wirbelte er schließlich mit den Füßen im Kreise herum, nachdem er vorher erst allerlei zierliche und schwierige Kunststücke mit denselben im langsameren, sich steigenden Tempo ausgeführt. Nach diesen lebhaft applaudierten Leistungen, holte sich der Walzerkönig und Solohumorist Herr Paul Jälich durch seine lustigen Komplets gleichen Beifall, wonach sich der musikalische Klon durch Nachahmung von verschiedenen Musikinstrumenten bewundern ließ. Eine der herrlichsten Nummern ist das Auftreten von Fr. Luciana, die die staunenerregendsten Produktionen auf der Flaschenpyramide zeigt. Sie führt nicht die alten, oft gesehenen Kunststücke vor, ihre Produktionen sind interessanter als diese, dann besitzt Fr. Luciana auch noch den Vorzug klassisch-schöner Form-n.

was die beste Zugabe zu ihren Produktionen bildet. Der Matrosen auf Deck zeigt einen jungen, nervigen Mann im kolletten Matrosenkostüm von blauer Seide mit rothem Bart, wie er auf einer völlig freilebenden zweiundzwanzigfüßigen Leiter mehrmals aufwärts klettert, oben auf den letzten Sprossen frei dasteht, die Luft schwenkt, eine Zigarette sich anzündet und raucht, eine Flagge schwenkt, die er aus der Bloufe hervorholt und wieder darin ver-schwinden läßt, und zuletzt sogar auf dem Pflon ein Liechden ver-abschmettert. Zum Dank für den kaum endenwollenden Beifall gab er noch ein musikalisches Künstlerstückchen mit drei Holzstäben zum Besten, wobei die Kapelle begleitete, auch mußte er sich noch einmal auf dem Pflon hören lassen. Fr. Zimmermann erhielt jetzt abermals die begeistertsten Applause, nicht minder aber auch die vier Engländerinnen, die mit glänzendem Zigeunerkostüm aus ihren Zelten hervortraten und ein reizendes Quartett sangen, wobei besonders die schönen Sopranstimmen hervortraten. Durch die verschiedentartige Beleuchtung erzielte diese Nummer einen ganz besonderen Effekt. Den Schluß der Vorstellung bildete Herr Paul Soyrad als beherrschender Jongleur. Mit dem gespendeten Beifall können die einzelnen Künstler als auch die Direktion äußerst zufrieden sein. Die gestrige Vorstellung war sehr gut besucht. Damit ist aber noch nicht alles gesagt, hat doch auch eine Riesendame oben, links vom Eingang, ihr Zelt aufgeschlagen, daneben steht ein Revolverbillard, das scheinbar belagert war, gegenüber auf der andern Seite ist die Schießbude, die ebenfalls gute Geschäfte macht und außerdem sind noch Revolverbuden vorhanden, die den Damen Süssigkeiten spenden und den allein ausgegangenen Ehegatten in den Stand setzen, die schmollede Geliebte mit einer Dose Süssigkeiten die Gardinenpredigt vom Munde abzuschneiden.

Wilhelmshaven, 6. Dez. Am Dienstag, den 11. d. M., bringt der Singverein Feder das große Oratorium „Pantus“ von Mendelssohn zur Aufführung. Für die Solopartien sind tüchtige Kräfte gewonnen, die Tenorpartie singt der königliche Opernsänger Herr Euge aus Hannover. Das Konzert findet in dem Festsaal der Kaiserlichen Werft statt, welches sich für solche Aufführungen besonders gut eignen dürfte. Für die Besucher des Konzerts sind Wilhelmshaven ist es angenehm, daß bald nach Ende der Vorstellung, um 10 Uhr 41 Min. ein Eisenbahnzug fährt von Feder nach Wilhelmshaven.

Wilhelmshaven, 6. Dez. Unsere Kleinen leben jetzt in einer hoffnungsvollen Zeit, was so recht zu merken ist, wenn man sie an den Schaufenstern beobachtet, vor welchen man sie jetzt gewöhnlich dichtgedrängt stehen sehen kann, oft das Näschchen an der Fensterscheibe plattgedrückt, und förmlich mit Blicken die schönsten ausgefällten Sachen bewundern. Die kleinen Mädchen bewundern hauptsächlich die Puppen, Puppenstüben, Küchen etc., die Knaben die ausgefällten Pferde, Soldaten, Säbel und Flinten etc. etc. Ach, wie sehnsüchtig schlagen die kleinen Herzen all den schönen Dingen entgegen und wie kindlich reizend sind nicht die Gespräche, welche von der kleinen Schaar vor den Schaufenstern geführt werden. In die Träume geht das Geschaute über, Tag für Tag werden die Schaufenster wieder besucht und oft wird dabei wohl die Frage gestellt werden, ob dieser oder jener angekaufte Gegenstand am Heiligabend der Weihnachtsmann auch wohl bringen werde. Wir möchten wünschen, daß es recht wenige Enttäuschungen geben werde. Aber auch für Erwachsene hat das Besichtigen der Schaufenster in der Weihnachtszeit ein erhöhtes Interesse, kann doch da die Frage: „Was soll ich nur schenken!“ endgiltig erledigt werden.

Aus der Umgegend und der Provinz.

Odenburg. Die Aktien der Odenburgischen Eisenhütten-Gesellschaft zu Augusthöhe gelangen am Mittwoch, den 5. d. M. durch die Deutsche Genossenschaftsbank (Eßgel, Porrius u. Co.) an die hiesigen Börse zur Einführung. Der Preis für die Voranmeldungen ist auf 122 % festgesetzt worden.

Loga. Infolge Entscheidung des Herrn Ministers der geistlichen etc. Angelegenheiten ist der Antrag des Herrn Grafen v. Wedel, betreffend Bildung einer lutherischen Gemeinde bezw. Bau einer lutherischen Kirche daselbst, abgelehnt.

Als preiswertes praktisches Weihnachtsgeschenk empfehle ich: **Rohseid. Vastoben (ganz Seide) Mt. 16.80 p. Robe**, sowie Mt. 22.80, 28.—, 34.—, 42.—, 47.50 nadelfertig. Es ist nicht notwendig, vorher Muster kommen zu lassen; ich tausche nach dem Fest um, was nicht konvent. Muster von schwarzen, farbigen und weißen Seidenstoffen am liebsten. Briefe kosten 20 Pfg. Porto. Seidenfabrik-Depot G. Henneberg (K. u. K. Hofl.) Zürich.

Meteorologische Beobachtungen

des Kaiserlichen Observatoriums zu Wilhelmshaven.

Datum.	Zeit.	Baromet. (auf 0 reduziert) (Barometerstand)	Lufttemperat.	Höchste Temperatur		Niedrigste Temperatur		Wind- (0 = still, 12 = Orkan).	Wolken (0 = heiter, 10 = ganz bed.)		Wetterverhältnisse.
				der letzten 24 Stunden	0 Cels.	0 Cels.	Wolken.		Grad.	Form.	
Dez. 5.	2h Mitt.	769.1	6.0	—	—	—	—	—	—	—	—
Dez. 5.	8h Abd.	769.6	6.3	—	—	—	—	—	—	—	—
Dez. 6.	8h Morg.	769.6	6.4	6.7	5.2	—	—	—	—	—	—

Bemerkungen: Dezember 5.: Am Tage und Nachts Nebel, sowie etwas Regen.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von
400 kg Aetzalkali,
200 „ Bismutstein,
100 Pack Blattgold,
100 kg Bleiglätte (Silberglätte),
500 „ Borax,
500 „ Braunerstein, pulverisiert,
20000 Stk. Chamottesteine, II. Qualität,
300 kg Chlorzinnkalz,
500 „ Chlorcalcium,
300 „ Dochtgarb,
Farbe, trocken, und zwar:
20 kg Ultramarinblau,
200 „ braun Umbra, ungebraunt,
3000 „ gelben Ocker, heller,
1000 „ grüne, Chrangrün,
50 „ Frankfurter schwarz,
600 „ Klauenfett,
700 „ Stängenschmiere,
1500 „ Glycerin,
800 „ Graphit, geschlemmt (Pottloch),
80 „ Kali, blaues,
1200 „ Knochenohle, geförnt,
1000 „ Schlemmkreide,
300 „ Kreide, weiße, harte,
600 „ Leim, Tischler- bezw. Maler-,
50 „ Quecksilber,
150 „ Salmial,
5000 „ Salzsäure,
1000 „ Schwefelsäure,
200 „ Schellack, orange,

4000 kg Siccativ, flüssiger,
10000 „ Soda,
2000 Stk. Puzsteine,
7000 kg Steinkohlentheer,
500 „ Thran,
150 „ Wachs, gelbes,
300 Pack Zündhölzer, schwedische,
Faße, trocken, und zwar:
20 kg Berlinerblau,
10 „ Pariserblau,
30 „ Kaffeebraun,
20 „ Mahagonibraun,
100 „ Wiener Puzkalk,
1000 „ Klebruß, drybrand,
50 „ Schmirgel, fein,
50 „ „ mittel,
50 „ „ grob,
5 Pack Blattsilber,
1000 Stk. Schwersteine,
soll öffentlich verdingen werden, wozu auf

Donnerstag, den 20. Dezember 1888, Nachm. 3 Uhr,
ein Termin im Geschäftszimmer des Vorstandes der unterzeichneten Behörde anberaumt ist.
Die Angebote zu diesem Termine sind versiegelt, portofrei und auf dem Briefumschlage mit der Aufschrift: „Angebot auf Farben, Drogen etc.“

versehen, rechtzeitig an die unterzeichnete Behörde einzusenden.

Die Bedingungen liegen im Annahmamt der Werft, sowie in der Expedition dieses Blattes zur Einsicht aus, können aber auch gegen Einzahlung von 1,00 Mt. von der unterzeichneten Verwaltungs-Abteilung schriftlich bezogen werden.

Falls Briefmarken eingesandt werden, sind dieselben, wenn sie nicht lose beigefügt sind, derartig auf dem Papier zu befestigen, daß sie leicht entfernt werden können.

Wilhelmshaven, den 5. Dezbr. 1888.
Kaiserliche Werft, Verwaltungs-Abteilung.

Bekanntmachung.

Die an der Koonstraße hieselbst gelegenen domainen-fiskalischen Bauplätze Parzellen Nr. 35 und 36, Blatt 16 der Karte von Wilhelmshaven, zur Zeit hauseigene Gärtnerei, groß 939 qm, sollen öffentlich meistbietend verkauft werden. Kaufgelde = Miethesbetrag ist auf 16 000 Mt. festgesetzt.
Termin hierzu setze ich an auf **Donnerstag, den 13. Dezbr. d. J., Vorm. um 10¹/₂ Uhr,**

im **Hotel Prinz Heinrich** hieselbst. Verkauf's-Bedingungen liegen Vormittags von 9 bis 12 Uhr in meinem Geschäftszimmer zur Einsicht aus.
Wilhelmshaven, den 29. Nov. 1888.
Der königl. Dom.-Inspektor. Meinardus.

Bekanntmachung.

Zur Vornahme der Wahl eines Handelskammer-Mitgliedes der Handelskammer für Ostfriesland und Papenburg wird hiermit Termin auf **Montag, 10. Dez. d. J., Vorm. 11 Uhr,** im Saale der „**Wilhelmshalle**“ hieselbst angesetzt.
Die Dienstperiode des Gewählten dauert vom 1. Januar 1889 drei volle Jahre.
Wilhelmshaven, den 5. Dezbr. 1888.
Der für die Wahl ern. Commissär. Johann Peyer.

Bekanntmachung.

Alle diejenigen Personen, welche auf dem hiesigen Kirchhofe **Erbbegräbnisse** haben oder zu haben glauben, werden hiermit ergebenst aufgefordert, ihre Gerechtfame unter Vorlegung der

betreffenden Dokumente beim Unterzeichneten anzumelden und zwar spätestens bis zum **1. Februar 1889.**
Heppens, den 1. November 1888.

Der Kirchenrath. Holtermann.

Bekanntmachung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung wird Unterzeichnetem am **Freitag, den 7. Dez. d. J., Nachm. 2¹/₂ Uhr,** im Pfandlokal hier Neuestr. 2, folgende Gegenstände, als:
8 Hüte Feder, 2 Nähmaschinen, 1 Korallenarmband, 1 goldene Broche, 2 Taschenuhren u. s. w.
öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkauft.
Kreis, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Nach den neuesten Forschungen ist diese Seife überraschend in ihrer Wirkung gegen alle Haut-Larvengeißeln, als Miteffen, Blüthchen, Rötze des Gesichts, Hautschärfe etc. und giebt der Haut einen zarten, blendendweißen Teint. Vorräthig a Stück 50 Pfg. bei **W. Morisse.**

Gummi schuhe

für Herren, Damen und Kinder in großer Auswahl sehr billig.
W. Leverenz,
 Roonstraße 76a.

Herren-Schafstiefel,
 Herren-Zug- u. Schnür-
 Schuhe,
 Herren-Stiefeletten,
 Herren-Hauschuhe.
 Große Auswahl, Preise billig.

W. Leverenz,
 Roonstraße 76a.

Suche fortwährend
fette Schweine
 zu kaufen.
Joh. Schmidt.

Barel. Suche auf Ostern einen
Lehrling
 für mein Geschäft.
H. B. Dannhäuser, Maler.

Gesucht
 per sofort ein möbliertes Zimmer
 im Preise von 12 bis 18 Mark.
 Offerten unter W. an die Expe-
 dition ds. Bl.

Einen Rest
 guterhaltener
Pelz-Sachen
 verkaufe zu jedem Preis.
H. Scherff,
 90 Roonstr. 90.

Christbaum-Confect!
 (besitzt im Geschmack und reizende Neu-
 heiten für den Weihnachtsbaum)
 1 Kiste enthält ca. 440 Stück, versende
 gegen 3 Mk. Nachnahme.
 Kiste und Verpackung berechne nicht.
 Wiederverkäufern sehr empfohlen.
Hugo Wiese, Dresden, Kaulbachstr. 33, 1.

Cigarren!
 Unter Nr. 28 verkaufe eine feine
5 Pfennig = Cigarre.
E. B. Bredelhorn,
 Neuestr. 7.

Empfehle feine abgelagerte
Cigarren
 und **Cigaretten**
 in en gros & en detail.
Wilh. Eggen,
 Bismarckstr. 25, am Park.

Bergmann's
Carbol-Theer-Schwefelseife
 bedeutend wirksamer als Theerseife, ver-
 nichtet sie unbedingt alle Arten Haut-
 unreinigkeiten und erzeugt in kürzester
 Frist eine reine, blendendweiße Haut
 Dou. à Stück 50 Pf. bei **H. Morisse.**

Menu- & Tischkarten
 empfiehlt
Joh. Focken.
 Sämtliche noch vorräthige

Damen- u.
Kinder-Hüte
 verkaufe von jetzt ab, um damit zu
 räumen, zu **Einkaufspreisen.**
Feine garn. Hüte
 verkaufe jetzt zu 2, 3, 4 bis 6 Mark,
 veller Preis 5 bis 10 Mk.

Kinder-Hüte von 50 Pfg. an.
Marie Jürgens,
 Bismarckstraße 59.

Zu vermieten
 Umstände halber eine freundl. Ober-
 wohnung pr. sofort oder später.
 Berl. Gökerstraße 16.

Pelzwaaren.

Großes Lager in
Damen- u. Kinder-Muffen
 und **Garnituren**
 zu sehr billigen Preisen.

A. G. Diekmann.

Empfang heute 1 Waggon
feinster oberschles. Speisekartoffeln

wovon aus dem Waggon zu billigem Preise abgebe.
J. F. Gloystein,
 Bant.

Reste in Kleiderstoffen u. Cattunen,
 2 bis 8 Meter lang,
 Reste in Hemdentuchen, Handtuch-
 drell und Halbleinen

empfehle sehr billig, sowie sämtliche Kleiderstoffe vom Stück
 geschnitten.
Heinr. W. Albers,
 Roonstraße 101.

Müller's patentirte
Kinder-Nähmaschine.

Einfach
 und
praktisch.



Billig
 und
dauerhaft.

Ein nützliches, gänzl. gefahrloses Geschenk
 auch zum praktischen Gebrauch für Erwachsene.
 Stück 3,40 Mk., bei Mehrabnahme billiger, bei
B. v. d. Ecken.

Meine
Weihnachts-Ausstellung
 zeige hierdurch ergebenst an. Dieselbe bietet in allen Theilen der
 Korbmachenbranche eine ungemein große Auswahl und lade ich zum
 Besuch derselben ganz ergebenst ein.
 Gleichzeitig erlaube mir, dem verehrl. Publikum bekannt zu
 machen, daß an den Sonntagen mein Geschäft geschlossen bleibt.

Kl. Telkamp, Korbmacher,
 Renestraße 8.

Winter-Mäntel für Damen
 und **Kinder,**
Winter-Jaquetts.

Die Auswahl ist durch Eingang von neuen Sendungen sehr
 groß. Preise billiger als irgend wo hier am Platze.
A. G. Diekmann.

Wollfachen,
 als:
 Damen- und Kinder-Kapotten,
 Kopftücher, Balltücher, Pellerinen
 Handschuhe, Damen- und
 Kinder-Schürzen
 in Seide, Kaschmir und Satin.

Kindertragen u. s. w.
 verkaufe ebenfalls zu Einkaufspreisen, da
 ich die Sachen der übergroßen Kon-
 turrenz wegen nicht weiter führen will.
Marie Jürgens,
 Bismarckstraße 59.

Zu vermieten
 auf sofort oder später eine hübsche
Parterre-Wohnung, besteh. aus
 4 Zimmern, Küche und Zubehör, an
 der Kronprinzen- und Kaiserstr.-Ecke,
 Miethpreis 600 Mk.; ferner eine elee-
 gante **Stagenwohnung** vis-à-vis
 Gempel's Hotel.
J. R. Popken, Königstr.

Särge
 sowie
Seidenkleider
 Die besten und billigsten
 bei
Rudolf Albers,
 Bismarckstr. 62.

Zu vermieten
 zum 1. Dez. oder später eine freundliche
 Stube mit Kammer und Burschengelaß.
 Obenbürgerstr. 16, 1 Tr. rechts.
 Bringe mein reichhaltiges Lager

feinster Cigarren,
 von den niedrigsten Preisen bis zu
 250 Mk. per Mille, in empfehlende
 Erinnerung. Wiederverkäufern gebe
 zu Fabrikpreisen ab.
J. Roeske,
 Königstraße u. Gökerstraße.

Hannov., oldenb. u. kathol.
Gesang- u. Gebet-
Bücher

verkaufe, um damit zu räumen, sehr
 billig.
Nicol. Müller,
 Neubremen.

200 Centner schöne
blaßrothe Kartoffeln
 (Winterwaare) werden pr. Centner mit
 3,30 Mk. in Hinrichs' Wirtschaft in
 Althepens abgegeben.
F. Schladis.

Sehr vorragende
litterarische Neuigkeiten.
 Ebers, „Die Gred“, 2 Bände, eleg.
 geb. 12 Mk.
 Dahn, „Attila“, 1 Band, eleg. geb.
 8 Mk.
 Eckstein, „Nero“, 3 Bände, eleg. geb.
 15 Mk.
 Fritzer, „Die Rosen von Thurn“,
 eleg. geb. 3 Mk.
 Hildebrandt, „Wahre Worte und schöne
 Fieder“, eleg. geb. 3 Mk.
 Simon, „Schimmelreiter“, eleg. geb.
 6,50 Mk.
 Wichert, „Suam cuique“, eleg. geb.
 7 Mk.
 empfiehlt zu **Weihnachtsgeschenken**
Carls'sche Buchhandlung,
 Bismarckstr. 6.

Ledersachen,
 als:
 Photoqr.-Albums, Cigarren-
 taschen, Brieftaschen zc.,
 sowie

Portemonnaies
 in größter Auswahl bei
J. G. Müller,
 Buchbinder, Roonstraße Nr. 94.

Das Kurz- und Woll-Geschäft
 von
Geschwister Reinke,
Grenzstr. 28,
 empfiehlt sämtliche Waaren zu äußerst
 billigen Preisen.
Damenschürzen von 30 Pfg. an,
Kinderschürzen in großer Auswahl.

Gesucht
eine Plätterin.
Gräfin Moltke,
 Gökerstraße 10.

Gänzl Ausverkauf
 von
Herren- u. Knaben-
garderoben.

Habe auch einen Posten von Brochen,
 Ohrringen, Uhrketten u. Weckuhren bill.
 abzugeben.
F. Frerichs, Neuestr. 18.

Entlaufen
 eine gelbe Teckelhündin. Wieder-
 bringer erhält Belohnung.
 Bismarckstraße 24a.

Zu vermieten
 zum 1. Januar eine **Oberwohnung**
 und zum 1. Februar eine **Stagen-**
wohnung.
A. Hoffrichter, Grenzstr. 82.
 1 1/2 Waggon schöne weiße
Bernauer und Jaderberger

Speise-Kartoffeln
 zu billigem Preise abzugeben.
J. Büttemeyer & Geckmann,
 Bant, Annenstraße 1.

Eine tüchtige
W a s c h f r a u
 wird gesucht.
 Wo? sagt die Exped. ds. Bl.

Zu vermieten.
 zum 1. Febr. eine Etage, bestehend aus
 7 Räumen, Keller und Stall, passend
 für ein Ladengeschäft oder 2 getrennte
 Wohnungen, nähers bei
Garlich, Hinterstr. 1.
Zu vermieten
 auf sogl. oder später ein freundl. möbl.
 Zimmer mit Cabinet.
H. W. Arndt,
 Bismarckstr. 24, part. I., Parl.

Schulacht Neubremen.
 Sonnabend, den 8. d. M., Nachm.
 von 1-6 Uhr im Sierk'schen Re-
 staurant Hebung der Schulumlage pro
 1888/89.

Böfer, R. Anzugsführer.
Begräbniskasse.

Bietet unter den günstigsten Be-
 dingungen den Mitgliedern im Falle
 des Ablebens ein anständiges Trauer-
 gefolge nebst freiem Leichenwagen
 I. Klasse, sowie den Hinterbliebenen
 sofort eine Beihilfe von 100 Mark
 baar.

Anmeldungen zum Beitritt obiger
 Kasse werden entgegenommen von
 den Herren: **Kalkloesch, Belfort,**
 Werkstraße Nr. 4, **Specht,** Ost-
 frielenstraße Nr. 8 und **Schulte,**
 Ostfrielenstraße Nr. 20, bei welchen
 auch die Statutenbücher in Empfang
 genommen werden können.

Mit dem heutigen Tage habe ich
 mich hierselbst als
pract. Arzt

und **Geburtshelfer**
 niedergelassen und wohne vorläufig
 am **Markt 23,** im Hause des
 Herrn **Lübbers.**

Sprechstunden:
 An Wochentagen v. 1/2-10 Uhr
 Vorm., 6-1/2 Uhr Nachm.
 An Sonntagen v. 1/2-10 Uhr Vorm.
 Bant, den 6. Dezbr. 1888.

Dr. med. W. Westphal,
 pract. Arzt.

Obstbäume

in allen Formen und für unser
 Klima passenden Sorten.
Bier-Schutz- und
Alleebäume,
Zier- und Fruchtsträucher,
Schling- u. Heckenpflanzen,
Coniferen,
hochst. und niedr. Rosen
 in großer Auswahl zu billigen Preisen
 empfiehlt

Wilh. Hinrichs,
 Gärdelegärtner, Feder.

Eine Wohnung
 zu vermieten.
 Rarlstraße 6, bei der berl. Bökerstr.

Ein guter Rat

ist Goldes wert! Die Wahrheit
 dieser Worte leut man besonders
 in Krankheitsfällen kennen und
 darum erhielt Richters Verlags-
 Anstalt die herzlichsten Dank-
 schreiben für Aufwendung des kleinen
 illustrierten Buches „Der Kranken-
 freund“. Wie die beigebrühten Be-
 richte glücklich Geheilte beweisen,
 haben durch Befolgung der darin
 enthaltenen Rathschläge selbst noch
 solche Kranke Heilung gefunden,
 welche bereits alle Hoffnung auf-
 gegeben hatten. Dies Buch, in
 welchem die Ergebnisse zwanzig-
 jähriger Erfahrungen niedergelegt
 sind, verdient die ernsteste Beachtung
 eines jeden Kranken, gleichviel an
 welchem Uebel er leidet. Niemand
 sollte deshalb verkümmern mittelst
 Postkarte von Richters Verlags-
 Anstalt in Leipzig oder Neu-York,
 310 Broadway, die 936. Auflage
 des „Krankenfreund“ zu verlangen.
 Zusendung erfolgt kostenlos

Empfehlen:
Ia. frische Hechte
 per Pfd. 60 u. 70 Pfg.
Lebende Karpfen
 per Pfd. 1.10 Mk.
 Sowie morgen eintreffend:
frische Schellfische und
Schollen.

Ferner Ende dieser Woche:
frische Putenrumpfe,
junge zarte Gänse,
Fettenten, Capaune,
Poulets etc. etc.

Gebr. Dirks.
 Zum 1. Januar oder Februar ist eine
Wohnung
 zu vermieten, best. aus Stube, Küche und
 Stall.
 Lothringen Nr. 38.
 Auch sind dafelbst Möbeln zu verkaufen.

Kronsbeeren,

selbst eingekocht mit 50 Prozent ff. Krystallzucker, à Pfund 50 Pfg., empfiehlt

J. Roeske,
Königsstraße und Güterstraße.

Bismarck-Heringe,
Kräuter-Heringe,
Delicateß-Heringe,
Mar. Bratheringe,
Rollmops,
Sardinen,
Anchovis,
Ger. Lachsheringe,
Bücklinge,
Sprossen

empfehlen
Joh. Freese,
Roonstraße 7.

Gesangbücher

für die Civil- und Militärgemeinde, sowie für die katholische und oldenburgische Kirche, empfiehlt in den feinsten Einbänden

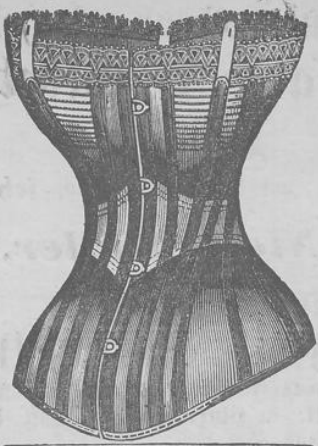
J. G. Müller,
Buchbinder, Roonstraße 94.

Ein tücht. Mädchen,
in allen häuslichen Arbeiten erfahren,
sucht auf sofort

W. Lucas, Roonstraße 94.

Eine freundl. Oberwohnung,
4 Räume, Umstände halber sofort oder
später zu vermieten.

Grenzstraße 81, I.



! CORSETS !

Stets erste Neuheiten!
Größtes Lager! Niedrigste Preise!
Anfertigung nach Maß!

Separate Bedienung!

Um den geehrten Damen ein ungenirtes Auswählen zu ermöglichen, habe ich mein

Spezial-Corset-Geschäft

von meinen übrigen Artikeln gänzlich getrennt, vielfachen Wünschen entsprechend. Gleichzeitig habe mein Lager noch ganz erheblich vergrößert, so daß ich glaube, allen Wünschen gerecht werden zu können und bitte um vielen Zuspruch. Ich richte besonders mein Augenmerk auf **solide Mittelsorten** von 4 bis 8 Mk., führe jedoch auch wie bisher billige Qualitäten, sowie hochelegante Sachen. Hebe besonders hervor:

Echte Fischbein-Corsets, Patent-Uhrfeder-Corsets, Ball-Corsets, Umstands- und Nähr-Corsets, Geradhalter-Corsets, gute Mädchen- u. Kinder-Corsets, gestr. Corsets.

Für ältere Sachen stets herabgesetzte Preise.

H. Scherff, Bandagist,

90 Roonstraße 90.

Hotel Burg Hohenzollern.

Weihnachts-Ausstellung 1888.

Heute, Donnerstag, den 6. Dezbr.:

Wiederholung

des gestern mit so immensem Beifall aufgenommenen Programms.

Morgen Freitag, den 7. Dezember:

Extra-grosse

Gala-Elite-Vorstellung

mit großartigem Programm, in welcher sämtliche Künstler in ihren Gala-Costümen, sowie in ihren besten Leistungen sich produzieren werden.

Das Rauchen ist an diesem Abend während der Dauer des Concertes, sowie im 1. und 2. Theile der Vorstellung nicht gestattet.

Sonnabend, 8. Dezember, Nachmittags 4 Uhr:

Auf vielseitigen Wunsch

Kinder-Vorstellung

zu halben Preisen, mit eigens dazu gewähltem Programm, in welcher sich besonders der urkomische Paul Fogg, ferner Nedo Leo Napoli, Oskar Ballo und Paul Garrad auszeichnen werden.

In dieser Vorstellung hat jeder Erwachsene das Recht, ein Kind frei einzuführen.

Erste und feinste Neuheiten in

Herren-Cravatten

sind wieder eingetroffen. Großartige Auswahl! Mäßige Preise.

H. Scherff, Roonstr. 90.

Gänzlicher Ausverkauf von Schuhwaaren.

Wegen Aufgabe des Artikels sollen meine

Damen- und Kinderstiefel

möglichst rasch ausverkauft werden. Große Auswahl, Preise außerordentlich billig.

W. Leverenz,

Roonstrasse 76a.

Heute Freitag

Eröffnung meines

Grossen Weihnachts-Ausverkaufs!

Einen Posten Reste weit unter Einkauf!

Sämtliche Artikel der Confection, als:

Herren- u. Knaben-Anzüge, Paletots, Damen-Mäntel etc.

zu jedem nur irgend annehmbaren Preise.

Große Buckskin-Herren-Anzüge schon von 8 Mark an,

Schöne Herren-Jackets schon v. 5 M. an.

Ferner vergüte ich während des Ausverkaufs auf sämtliche von mir geführten Artikel 10 Prozent Rabatt.

Bant, Georg Aden,
am Marktplatz.

Kleider-Stoffe.

Biete in diesem Artikel reichhaltige Auswahl zu sehr billigen Preisen. Besonders empfehle:

Kleider-Warps und Stoppes,
Kleider-Tuche und Tricots,
Kleider-Lamas und Flanelle,
Neuheiten in feinen Kleiderstoffen billig!
Neuheiten für Ballkleider sehr billig!

A. G. Diekmann.

Einem hochgeschätzten hiesigen und auswärtigen Publikum erlaube mir ergebenst mitzutheilen, daß ich unter heutigem Tage ein

Kommissions-Lager

der Firma **S. H. Meyer** hier selbst übernommen habe. Im Flaschen-Verkauf gebe zu Fabrikpreisen ab. Außerdem empfehle ein gutes Sortiment

Zigarren en gros & en detail.

Um geneigten Zuspruch bittet

Hochachtungsvoll

H. Ringius,

Wallstraße 24, im Bormann'schen Hause.

Regelabend

am
Sonnabend, d. 8. d. M.,
Abends 8 Uhr,
im **Baukasino.**

Krieger- und
Kampfgenossen-Berein
Heppens.

Zu dem am Sonntag, den 9. d. Mts., stattfindenden

theatral. Abend

ladet der Verein Gönner und Mitglieder freundlichst ein.

Entree für Mitglieder 50 Pfg., deren Damen frei. Nichtmitglieder à Person 50 Pfg.

Raffensöffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.

NB. Kinder unter 14 Jahren haben keinen Zutritt.

Das Comité.

Handw. = Junggefallen-Berein
Gemüthlichkeit.

Sonnabend, den 8. Dezember
Abends 8 Uhr:

Versammlung.

Um vollständiges Erscheinen bittet
Der Vorstand.

Singverein zu Jever.

Am Dienstag, 11. Dezbr.,
Abends 7 Uhr anf.,
im neuen Jever'schen Concertsaal:

Aufführung

des

Orator. „Paulus“

von Mendelssohn.

Auswärtige Solisten:

Herr **Engel**, Königl. Opernsänger aus Hannover,

Herr **Stammer**, Oldenburg.

Orchester:

Kaiserliche Marine-Kapelle, Wilhelmshaven.

Ende des Concerts 10 Uhr.

Dem 10 Uhr 41 M.: Eisenbahn von Jever nach Wilhelmshaven.

Concert-Billete à 2 Mk. sind Abends an der Kasse zu haben.

Geburts-Anzeige.

(Statt besonderer Anzeige.)

Die glückliche Geburt eines prächtigen Töchterchens zeigen ergebenst an

Ingenieur **Beckers** u. Frau,
Lina, geb. Beckers.

Todes-Anzeige.

Hiermit die traurige Nachricht, daß unser lieber Sohn, Bruder und Schwager, der Oberzimmermannsgast

Friedr. Joh. Mart-Schmidt

im Alter von 23 Jahren an Sodb. S. M. S. „Sophie“ am 29. Nov. in der bei Saabani stattgefundenen Aktion in Ausübung seines Dienstes gefallen ist.

Um stilles Beileid bittend zeigen wir dies hiermit allen Freunden und Bekannten an.

Die trauernd Hinterbliebenen,
J. Peters und Frau
(früher Frau Schmidt) nebst Familie.

Dankagung.

Für die mir beim Verluste meines lieben unvergesslichen Mannes in so reichem Maße bewiesene Theilnahme sage allen Verwandten und Bekannten, sowie dem Herrn Vikar für seine trostreichen Worte und dem katholischen Gesellenvereine meinen herzlichsten Dank.

Wittve Kleinwächter,

geb. Kätcher.

Julius Kleinwächter.

Weihnachts-Geschenk umsonst. Bitte, lesen Sie genau den heute beiliegenden Prospekt.